
Die Macht der Bilder

»Könnte ein jeder Mensch auch nur einmal mit eigenen Augen sehen, was Phosphor aus dem Gesicht eines Kindes macht oder welch unaussprechlicher Schmerz durch eine einzige Kugel verursacht wird, dann würden sie verstehen, dass nichts es rechtfertigt, einem Menschen so etwas anzutun, geschweige denn Tausenden.«

Das sagt der Fotograf James Nachtwey, der den World Press Photo Award zweimal gewann – ein Preis, der jedes Jahr von der World Press Photo Foundation vergeben wird. Oft sind es Kriegsfotos, die die größte Wirkung auf den

Betrachter haben: Die Bilder aus Vietnam haben in den 60er-Jahren das Grauen im Dschungel in das öffentliche Bewusstsein gebracht, und es waren die Bilder aus Abu Ghraib, die die Menschenrechtsverletzungen in Irak besonders anschaulich dokumentierten. Viele Pressefotografen riskieren ihr Leben dafür, dass sie die Not in aller Welt für uns sichtbar machen. Die 13-köpfige Jury des World Press Award prämiert ebenfalls Bilder aus Kategorien wie Sport, Alltagsleben oder Kultur. Auf den nächsten Seiten findet sich eine Auswahl der diesjährigen Preisträger.





CHEN QINGGANG

Rettungsmannschaften tragen einen Überlebenden durch das von einem Erdbeben in der chinesischen Provinz Sichuan zerstörte Gebiet. Das Beben am 12. Mai 2008 beschädigte mehr als fünf Millionen Gebäude, 5,8 Millionen Menschen wurden obdachlos, bis zu 90.000 starben. Chen Qinggang hielt diesen Moment für die Zeitung »Hangzhou Daily« fest.



CALLIE SHELL

Während des Vorwahlkampfes für die demokratische Kandidatur genossen Barack und Michelle Obama in New Hampshire einen kurzen Moment der Ruhe. Die Amerikanerin Callie Shell war für das Magazin »Time« dabei.



MASHID MOHADJERIN

Nach stundenlanger Suche findet die italienische Küstenwache am 30. Juli 2008 im Mittelmeer ein verloren geglaubtes Boot, überladen mit Flüchtlingen aus Libyen. Die Belgierin Mashid Mohadjerin machte dieses Foto in der Nähe der Insel Lampedusa.



WOJCIECH GRZEDZINSKI

Eine Frau läuft am 9. August 2008 durch die von der russischen Luftwaffe zerstörte Stadt Gori. Zwei Tage zuvor war der Konflikt zwischen Georgien und Russland eskaliert. Wojciech Grzedzinski aus Polen fotografierte für die polnische Tageszeitung »Dziennik«.



YASUYOSHI CHIBA

Mit Pfeil und Bogen gehen die Massai-Krieger auf Männer aus dem verfeindeten Kalenjin-Stamm im Westen Kenias los. Die Fehde zwischen den beiden Stämmen brach nach den umstrittenen Wahlen in Kenia im Dezember 2007 wieder aus. Im Gegensatz zu den Unruhen in den anderen Regionen des Landes, wurden die Kämpfe nach einem strengen, uralten Kodex ausgefochten. Bogenschützen feuerten Salven auf den Gegner, nur selten kam es zum Nahkampf. Der Japaner Yasuyoshi Chiba fotografierte für die französische Nachrichtenagentur AFP.



ANTHONY SUAUA

Das Presse-Foto des Jahres: Anthony Suaus Aufnahme für eine Reportage des »Time«-Magazins zeigt einen Polizisten in einem zwangsgeräumten Haus in Cleveland, Ohio. Mit vorgehaltener Pistole kontrolliert er, ob die Bewohner die Räume tatsächlich verlassen haben. Die Begründung der Jury für die Auszeichnung: Das Bild veranschaulicht die dramatischen Folgen der Kreditkrise für Hausbesitzer in den USA.

LUIZ VASCONCELOS

Eine Frau versucht sich gegen die Polizeiräumung eines Privatgrundstücks in der Nähe von Manaus im brasilianischen Amazonas-Gebiet zu wehren. Die indigenen Familien, die dort illegal wohnten, hatten gegen den Häusermangel protestiert. Nach zwei-stündigem Widerstand wurde das Grundstück geräumt. Der Brasilianer Luiz Vasconcelos von der Agentur Zuma Press nahm dieses Bild auf.

